

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 37

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

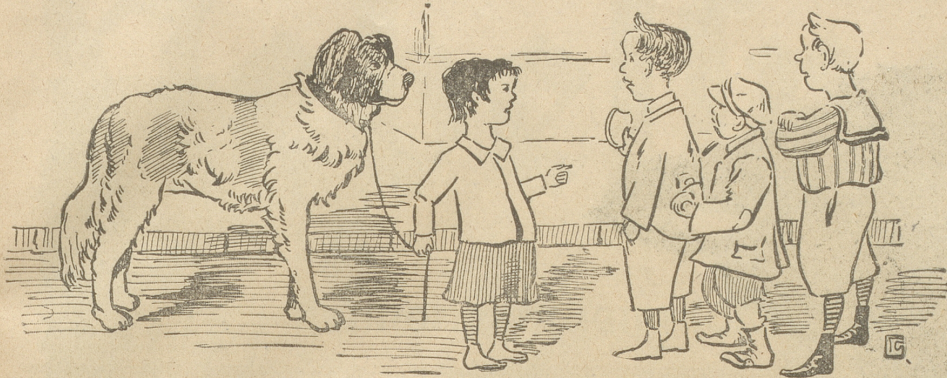
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Teures Experiment



„Kann er au apportiere?“ — „Und ob! Leih' mir nu di's Butterbrot!“

Wer einst beim Prosti durst' mit fetieren,
Muß später sich — prostituieren...

SKI



Herr Seufsi: Tageli,
Strä Stadtrichter, wege
was lueged Sie au äso
versalze dri? Wüßted
Sie öppe nüd wo ane
mit dem Anke, wo Sie
die sechs Pfund Hörd-
öpfel händ welle züge,
wo mr nüd überda hät?

Srau Stadtrichter:

Ströged Sie mi nüd so
unzüget. Ueberhaupt nimmts mi nu
Wunder, wer jeh na anderst als rabiat
cha driluege, wenn s' je lenger je verückter
denand abmetged: z' Strankrich ine holid
s' ja äfänigis diene, wo erst färn bhört
worde sind.

Herr Seufsi: Es git iet scho Ornig sit
d' Amerikaner cha sind. Die verhauid
d' Wähen iet scho, daß kene kei z' großes
Stuck überchunt.

Srau Stadtrichter: Säb glaubi na.
Aber schäme settid si euser glich in
Grundsboden ie, daß sie si vier Jahr
lang ä so usgfuehrt händ, daß s' äno dure
müend mit Indianere chogen Ornig
make und säb settid sie si.

Herr Seufsi: Jää, das ist nu weg dr
Sreiheit und weg dr Gerechtigkeit,
suft wege gar nüt anderem und bivor die
wieder im Senkel ist, göhnd s' nüd hei.
De Wilso hät ja am Sundig vor acht
Tage den Arbeiter am Kungreß gseit,
sie verbätet sich jede Gibietsrweiterig dur
dä Chrieg, sogar tüeg en richtigen Ame-
rikaner jede verachte, wo-n ä so öppis well.

Srau Stadtrichter: Dä chunt euserne
grad rächt, sunderheitti den Italianere,
wo 's halb Gestrich wänd ieschnappe und
säb chunt'r ehne.

Herr Seufsi: Jä, da! Worum händ s'
es uf d' Stör bschickt äne dure? — Sie
werdid halt e Gottsname müesen india-
nerisch lehre, d' Russe händ ja au tütsch
lehrt.

Boshaft

„Als ich jung war, warnte man mich
bereits vor dem zu starken Rauchen. Salls
ich nicht aufhören würde, könne ich noch
blöd werden!“

„Und warum hast du nicht rechtzeitig
damit aufgehört?“

SKI

Begebenheit

Ein jugendliches Mädchen
In einem kleinen Städtchen
Drunten am Rhein
Wollte die Klügste sein.

Sie hatte ein Verhältnis,
Bis ihr dazu das Geld riß,
Und auch sonst mancherlei
Als Solg' der Liebelei.

Drum machte sie jehst Schluß,
Schritt hinab zum Fluß,
Nahm ein Kästlein aus Holz
Und versenkte es stolz.

Denn es war voller Briefe
Ihrer einstigen Liebe,
Die trieben nun dahin
Mitten im Strome drin.

Aber in dem Sommer
Ergriff sie jäh der Jommer,
Weil man das Kästlein fand
Beim niedern Wasserstand.

Und all' die schönen Dinge
Vom Brautstand und vom Kinge,
Von süßer Liebesnacht,
Waren ans Licht gebracht.

Man sprach von der Geschichte
Mit spit' und rundem Gesichte
Und lobte als Wohl fürs Land
Solch einen Wasserstand.

MEMO

C'est le Tony, qui fait le Genevois!

„Wenn ein eidgenössisches Papieramt seine
Pflicht täte, so müßte es der Sreien Seltung
das Papierquantum verdoppeln, es aber nicht
herabsetzen.“
„Le Genevois“

Gäb's nicht Papierschweizer in Masse —
Herr Tony Antiboché kann schrauben —
Man würde dann vielleicht erlauben
Die Laupener Papperasse...

SKI

Briefkasten der Redaktion



Theaterfreund. Was Sie
wieder alles zu fragen wissen:
„Ein Operentheater verkündet
„Hanni geht tanzen“. Können
Sie mir nicht sagen, wohin Hanni
tanzen geht? Ich habe nun schon
seit vier Jahren nicht mehr ge-
tanzt und möchte zu gerne wissen,
wo es Gelegenheit dazu gibt.
Und dazu noch mit Hanni. Ich
stelle mir das geradezu reizend
vor.“ — Dazu können wir na-

türlich nichts sagen. Vielleicht aber erkundigen Sie
sich einmal bei einem Tanzlehrer. Es ist nicht aus-
geschlossen, daß Hanni, um überhaupt tanzen zu
können, den einzigen erlaubten Weg einschlägt; näm-
lich den, daß sie, wie einige unserer Freundinnen, den
zehnten Tanzkurs nimmt. Wir kennen einige junge
Leute, die sich auf diese Art helfen. Und, es hat den
Anschein, daß sie das Tanzen noch immer nicht
ganz los haben; denn sie haben sich bereits neuer-
dings zu einem Tanzkurs für Anfänger angemeldet.
Vielleicht finden Sie Hanni auch dort. — Dann stellen
Sie an ans die mehr als naive Frage: „Warum ist
„Othello“ nicht an der Front? Ich habe ihn am
Samstag im Stadttheater gesehen und fand, ein so
starrer Kerl könnte doch eigentlich Kriegsdienste
tun. Ich schreibe Ihnen dies ganz ohne Voreinge-
nommenheit; denn ich weiß nicht, welcher Nationalität
er angehört, ja nicht einmal, ob er ein geborener
Venediger ist.“ — Wir auch nicht.

H. H. in Basel. Hab' ich es nicht geruht, daß
Sie den Gruß finden werden? Daran erkennen wir
unsere treuesten Leser. Gruß an die ganze Familie!
Die Literatur soll leben, es geht ihr, seitdem die
literarischen Schieber am Ruder sind, ohnehin schlecht
genug.

Ängstlicher in B. Es ist mehr als komisch, daß
die Menschen sich immer wieder wundern, daß dem
Sommer der Herbst folgt. Jedesmal, wenn die
Bäume zu welken beginnen, fangen die Menschen zu
jammern an. Daher kommt es wohl auch, daß die
wenigsten Menschen befähigt sind, die Schönheiten
des Herbstes zu genießen. In ihren kleinen Gehirn-
kästen geht nichts anderes hinein als die Sorge um
die Kohle und das Holz. Warum? Es kriegt ja
doch keiner mehr als ihm zugeteilt wird. Wir nähern
uns so nach und nach dem Zustand der Vögel unter
dem Himmel, von denen man hinsichtlich der Nahrungs-
mittelrationierung sagt: Sie säert nicht, sie ernten nicht
und der himmlische Vater nähret sie doch. Oder geht
es uns hinsichtlich der Kohlen vielleicht anders? Wir
fördern nicht, wir hamstern nicht (weil wir nämlich
nicht können), aber frieren werden wir doch. Basta!

K. S. in W. Wieso kommen Sie auf den Ged-
anken, es gehöre sich für republikanische Menschen
nicht, daß man seinen Nächsten hochleben lasse?
Haben Sie eine Ahnung, was sich für republikanische
Menschen alles gehört! Darüber kann unser politi-
scher Freund bereits ein Liedchen singen. Im übrigen
wissen Sie doch, daß das Leben heute absolut nicht
etwa ein ausgefuchter Spaß oder eine besondere
Freude, sondern weit eher etwas Unangenehmes ist.
Wir sehen aber nicht ein, warum man einem guten
Bekanntem nicht etwas Unangenehmes wünschen soll?

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Göttingen 3175
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon Soltau 1013.

Frau Wilh. Fehr-Stolz

vis-à-vis dem Bahnhof
HERISAU

Telephon Nr. 3.37

Versand des altbekannten,
vorzüglichen Haarstärkers
Preis per Flasche Fr. 2.50

TAMARIN

Harnuntersuchungen!

Jeder Kranke oder Gesunde sollte dann und wann zur Beurteilung seines
Zustandes eine gewissenhafte Harnanalyse anfertigen lassen. In meinem Labora-
torium, das speziell für Untersuchungen des Urins eingerichtet ist, werden die
Untersuchungen gewissenhaft ausgeführt. — Der Preis für eine Untersuchung
ist Fr. 3.50. Verlangen Sie die Versandflasche gratis, welche sich besonders
zum Einsenden des Urins eignet. Sie haben dann müheloses Verpacken. 1754
H. Schubert, Versand-Apotheke, Mollis (Glarus), Spezial-Laboratorium.

Zu verkaufen:

Eine Anzahl neue runde
Würgelhalsbänder für Hunde
aus bestem Rindleder mit Schild
zu folgenden billigen Preisen:

No.	Fr.
8 für Schosshunde	1.75
13 für Collies, Jagdhunde	2.60
16 für Jagdhunde (grössere)	3.25
21 f. Doggen, Bernhardiner	4.35

Prima Hundebürsten (Spratt)
Fr. 4.—. Alles weit unter den
heutigen Preisen: Fr. E. Ernst,
Zentralstrasse, Uster.

Soeben erschienen:

Musikalische Edelsteine

47 erstkl. Werke für Pianoorte resp. Gesang u. Pianoorte.
Preis Fr. 8.—. Zu beziehen bei der Exped. ds. Bl.